ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

van Deuverden, Kristina; Wittenberg, Erich

Article

"Öffentliche Haushalte erreichen 28 Milliarden Euro Überschuss im Jahr 2017": Sieben Fragen an Kristina van Deuverden

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:
German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: van Deuverden, Kristina; Wittenberg, Erich (2013) : "Öffentliche Haushalte erreichen 28 Milliarden Euro Überschuss im Jahr 2017": Sieben Fragen an Kristina van Deuverden, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 80, Iss. 16, pp. 12-

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/74413

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Kristina van Deuverden, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Abteilung Konjunkturpolitik am DIW Berlin.

SIEBEN FRAGEN AN KRISTINA VAN DEUVERDEN

»Öffentliche Haushalte erreichen 28 Milliarden Euro Überschuss im Jahr 2017«

1. Frau van Deuverden, die deutsche Wirtschaft wächst weiterhin, zudem lassen auch die nächsten Jahre eine positive wirtschaftliche Entwicklung erwarten. Können die öffentlichen Haushalte daraus Profit schlagen und ihre Einnahmen steigern? Wachstum generiert natürlich immer erhöhte Einnahmen und senkt die Ausgaben. Wir haben aber im Moment die ausgesprochen komfortable Situation, dass das Wachstum, so wie wir es in der mittleren Frist erwarten, in seinen Komponenten so aufgestellt ist, dass die öffentlichen Haushalte davon besonders profitieren.

2. Wie groß sind denn die Überschüsse der öffentlichen Kassen? Der öffentliche Gesamthaushalt ist ja bereits seit dem vergangenen Jahr ausgeglichen, beziehungsweise leicht im Plus. Diese Überschüsse werden in der mittleren Frist deutlich ansteigen. Im Jahr 2017, das ist das Ende unseres Projektionszeitraums, dürften die Überschüsse bei knapp 28 Milliarden Euro liegen. Das ist eine Menge.

3. Aus welchen Töpfen kommt das meiste Geld? Die Sozialversicherungen haben in den vergangenen zwei, drei Jahren deutliche Überschüsse gehabt, die auch in diesem Jahr noch einmal deutlich sein werden. Diese Überschüsse gehen aber über den Projektionszeitraum zurück. Zum einen weil die Rentenversicherung im Minus abschließt und der Überschuss bei der Krankenkasse geringer wird. Die Gebietskörperschaften waren hingegen deutlich im Minus. Das ist eine Entwicklung, die sich über den Projektionszeitraum umdrehen wird. Die Ländergesamtheit wird im nächsten Jahr einen Überschuss generieren, der dann auch weiter ansteigen wird, und der Bund, der zurzeit noch deutlich defizitär ist, stößt dann auch irgendwann dazu. Am Ende haben wir dann auch bei den Gebietskörperschaften ein relativ starkes Plus.

4. Wenn Geld vorhanden ist, stellt sich die Frage wie es verteilt wird. Wo können die Überschüsse am ehesten für Entlastung sorgen? Wir stehen in Deutschland in der längeren Frist vor deutlichen Herausforderungen. Zum Beispiel wird die Bevölkerung immer älter. Das hat zur Folge, dass zum einen das Wirtschaftswachstum tendenziell gedrückt wird. Auf der anderen Seite werden die öffentlichen Finanzen durch eine solche Entwicklung auch direkt belastet. Das heißt, dass zum Beispiel die Renten und die Gesundheitsausgaben steigen. Darauf müssen wir uns vorbereiten. Wir sollten gucken, wie wir uns wappnen und für solche Herausforderungen bereit machen, und dann sollten wir Ausgaben machen, die das Wirtschaftswachstum entsprechend erhöhen können.

5. Wie sieht es denn auf der Ausgabenseite des Staates aus? Die Ausgaben gehören auf den Prüfstand. Wir müssen uns genau angucken, was geht in konsumptive Verwendung, was geht in investive Verwendung, was kann das Wachstum erhöhen. Dazu gehören auch Ausgaben für Bildung und Erziehung, die nicht unbedingt als Investition zu bezeichnen sind. An der Stelle sollten jetzt deutliche Prioritäten gesetzt werden.

6. Was bedeutet die gute Einkommenslage für die Wirtschaftspolitik? Wie sollten die Weichen gestellt werden? Die Haushalte hatten ja in Deutschland noch vor kurzem deutliche Defizite. Da ist eine Menge Konsolidierung betrieben worden, mit allen Auswirkungen, die das auch hat. Wir haben aber jetzt ein wichtiges Zwischenziel erreicht. Wir sehen jetzt auch, dass wir gewisse Spielräume haben. Das heißt, wir können jetzt auch wieder aktiv Prioritäten setzen, und das sollten wir halt so tun, dass das Wachstum auf mittlere und längere Frist gestärkt wird.

7. Sollte die Konsolidierung weiter im Mittelpunkt stehen? Die Konsolidierung sollte auf keinen Fall außer Acht gelassen werden. Es ist noch immer so, dass der Bundeshaushalt noch nicht hinreichend aufgestellt ist. Diesen Aspekten ist auch weiterhin Rechnung zu tragen.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.

Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview

DIW BERLIN

DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
www.diw.de
80. Jahrgang

Herausgeber
Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Karsten Neuhoff, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion
Sabine Fiedler
Dr. Kurt Geppert

Redaktion
Renate Bogdanovic
Sebastian Kollmann
Dr. Richard Ochmann
Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat
Dr. Stefan Bach
Jens Kolbe

Textdokumentation
Lana Stille

Pressestelle
Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
presse@diw.de

Vertrieb
DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805 – 19 88 88, 14 Cent/min.
ISSN 0012-1304

Gestaltung
Edenspiekermann

Satz
eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck
USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an die Serviceabteilung Kommunikation des DIW Berlin (kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.